

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 6

Artikel: Narrenlogik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gründlichkeit

Die Deutsche Regierung hat in Erfahrung gebracht, daß vereinzelte ihrer Landesangehörigen sich in der Schweiz nicht sehr gut aufgeföhrt haben. Als Antwort darauf hat die Deutsche Regierung veranlaßt, daß inskünftig deutschen Staatsangehörigen die Ausreisebewilligung nach der Schweiz zum Zwecke des Kuraufenthaltes nicht mehr erteilt werde. Wir haben es nicht unterlassen, sofort einen Vertrauensmann bei der zuständigen Stelle in Bern vorzusprechen zu lassen und dort folgendes erfahren:

Die Deutsche Regierung kann natürlich nicht jedem einzelnen deutschen Staatsangehörigen vorschreiben, wie er sich im Ausland zu benehmen hat. Um daher jeder weiteren Reklamation von vornehmerein die Spitze abzubrechen, ist dieses Ausreiseverbot erlassen worden. Die Deutsche Regierung glaubt damit endlich den Schlüssel zur Reorganisation gefunden zu haben und wird auf folgenden Gebieten in aller nächster Zeit in ähnlicher Weise umwälzend eingreifen:

Da sich herausgestellt hat, daß beim Schlittschuhlaufen auf dem Müggelsee im Laufe dieses Winters eine Person ganz und zwei Personen betrunken sind, wird der Verkauf von Schlittschuhen im ganzen Deutschen Reich verboten.

Da vor vierzehn Tagen in Dresden eine Frau in der Badewanne extrunken ist, werden die Hausbesitzer des ganzen Reiches aufgefordert, innert Monatsfrist jede Badewanne aus ihren Bauten zu entfernen. Das Baden wird unter Strafe gestellt.

Da es sich herausgestellt hat, daß ca. achtzig Prozent aller in Deutschland sterbenden Menschen dies im Bettet tun, sind umfassende Maßnahmen getroffen worden, um vom ersten März an sämtliche Betten im ganzen Lande zu vernichten.

Da es sich herausgestellt hat, daß im Laufe eines Jahres etwa dreißig Personen durch Lektüre verrückt geworden sind, werden sämtliche Buchdruckereien des Reiches geschlossen und alle Schriftsteller, Redakteure und Buchdrucker aufgehängt. Bestehen bleiben nur die Reichsdruckereien zur Herstellung von amtlichen Ersassen und Papiergeld."

Wenn es jetzt nicht endlich besser wird, dann wissen auch wir keine Rettung mehr.
Grüezi]

Lieber Nebelspalter!

Erlaube mir die Anfrage, ob Du, kraft Deines Amtes, mir nachstehende Rechnung lösen kannst:

Dachstuhl- Brand	Hauswart- Selbstbewußt- sein	Wert des geleisteten Beschi- gungsausweises als „Physika- lischer“ Hauswart	= ? Jahrhundert Studienzeit, um Physikprofessor zu werden?
Kenntnisse eines normalen Central- heizungsbehördes	Vorhandene Weisheit desjenigen, der heise Asche in Holzkiste auf den Estrich stellt		

Oder: Wenn ein Universitätshauswart nicht weiß, daß Holz brennen kann, wie gescheit ist dann der Nachtwächter von Lötsikon?
Grüezi.

Narrenlogik

's kommt wiederum die Fasnacht,
Der Fasnachtsnarr lebt auf,
Und Schellenkappen sieht man
Ringsum im hellen Hauf.

Wer sonst das ganze Jahr durch
In Weisheit mache bloß,
Trägt nun die Narrenmütze
Und dünkt dabei sich groß.

Der „Narr von Gottes Gnaden“
Der läßt die Sache geh'n,
Kann all die Fasnachtsnarren
Doch nimmermehr versteh'n.

Hängt seine Narrenkappe
In's Narrenkämmerlein,
Hüllt sich in seinen Mantel
Und blickt gesangweilt d'rein.

„Wird alle Welt zum Narren,
Was bleibt mir übrig dann,
Soll ich mich etablieren
Als Fasnachtsklugermann?
Soll ich ganz ruhig warten,
Bis endet der Betrug
Und all die Fasnachtsnarren
Sich dünken wieder klug?“

Er grüßelt hin und wieder
Und spricht dann tiefgelehr't:
's ist schade, daß die Fasnacht
Nicht 's ganze Jahr durch währt.
Denn — schiebt e in, weiser Wilson'
Den Karren in den Dreck,
Bringt selbst ein Du h e n d Narren
Ihn nimmermehr vom Fleck. Grünzhen

Tanzkurs

Damen sitzen an den Wänden
hübsche Täschchen in den Händen.
Eine räupert sich kostett,
eine gähnt, möcht gern zu Bett.
Eine schaut, verschloßen nur,
nach der üppigen Frisur,
eine denkt: den Ausschnitt oben
werden diese Herren loben.
Eine sucht sich einen aus
für Begleitung bis nach Haus.
Herren, mit und ohne Scheitel,
ziemlich jung und ziemlich eitel,
rauchen schlechte Zigaretten,
prahlen laut von Lieb' und Wetten,
reden viel von Fußballdrama,
Einstein sei verrückt und Quatsch,
schauen, ob auch ganz korrekt
die Cravattennadel steckt!

Mittendrin mit schöner Geiste,
einer blendend-weißen Weste,
steht der Lehrer, zählt die Lieben,
die das Tanzgeld schuldig blieben!
Grüezi



Lieber Reise-Onkel!

Mein Freund hatte sich scheints
einen Photapparat angeschafft. Um
mich zu überraschen, erhielt ich auf
Neujahr eine Photo, auf welcher seine
drei Jungen verewigt waren. Am
Rande unten war dann zu lesen:
„Selbstgemacht.“ *

Ein Stationsvorstand, der noch nicht
lange auf seinem Posten weilt, bemerkt
einen Bahnhofbeamten, der seine blaue
Dienstmütze immer schräg, dem einen
Ohr zugeneigt, auf dem Kopfe trägt.
„He, Ihr do,“ stellt er ihn daher eines
Tages zur Rede, „chönnet Ihr Eui
Mütze ned au aständig usseke?“, wo-
rauf der Angeredete flink erwidert: „I
be jetzt afe zwänzg Jahr be dr Bah
agstellt, Herr Vorstand, aber mi Mütze
esch's einzige, won-i bes hütt uss d'Site
brocht ha!“ *

Ta so!

In einem Kurort im Engadin las-
sen sich einige chic und modern in der
Wintersportmode ausgerüstete Damen
von einem Skilehrer Unterricht im Ski-
fahren geben. Kaum auf den Skiern,
fällt die erste schon um und will sich
gleich wieder erheben, worauf sie aber
neuerdings zurückfällt. Als der Skilehrer
ihr behilflich war und erklärte,
wie sie es machen müsse, um wieder
auf die Beine zu kommen, meinte sie
schüchtern: „Ja, ich habe eben nicht
gewußt, daß es hinter dem Schuh auch
noch ein Stück Ski gibt.“ K. G.

Bekehrt

Hans Heinrich häste alle Feste
zusammit mit ihrem Publikum
und ging mit einer stolzen Geste
im Bogen weit um sie herum.

Vor allem konnt' er nie verzeihen,
wie man den Sonntag, pulvertoll,
mit lauten Scheibenschießereien
und ähnlichem vertreiben soll.

Doch plötzlich ändert er die Meinung.
Er nimmt's Gewehr und wandert mit,
was übrigens in die Erscheinung
wie ein modernes Märchen tritt.

Die Freunde sehen dem mit Lachen
und etwas Schadenfreude zu:
„Was machst Du denn für neue Sachen
du heimlichfeißer Schlingel, Du?“

Er aber sagt: Ich will gestehen,
was mich zu diesem Fest geführt,
Ihr sollt mit eignen Augen sehen
was meinen Eifer angekürt:

Ich kann nicht mehr zu Hause bleiben.
Es zieht mich hin, seitdem ich weiß:
Als schönste Gabe aller Scheiben
winkt heut zumfeist ein Turmac-Preis.